



Medienmitteilung

Bern, 11. Mai 2017

SPERRFRIST 11. Mai, 15.00 Uhr

Kantone bekämpfen Lohndumping zielgerichtet

Die flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr (FlaM) sorgen dafür, dass die in der Schweiz geltenden Lohn- und Arbeitsbedingungen eingehalten werden. Dies zeigt der «FlaM-Bericht 2016» des SECO. Die kantonalen tripartiten Kommissionen (TPK) kontrollieren risikobasiert und führen Kontrollen vor allem in Branchen durch, in welchem Lohnunterbietungen am ehesten zu erwarten sind.

Der «FlaM-Bericht 2016, Umsetzung der flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr Schweiz – Europäische Union» des SECO bildet die Kontrolltätigkeiten im Jahr 2016 ab und zeigt auf, dass die flankierenden Massnahmen die Lohn- und Arbeitsbedingungen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt wirksam schützen. Im Rahmen der FlaM werden entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, selbständige Dienstleistungserbringer sowie kurzfristige Stellenantritte bei Schweizer Arbeitgebern aus dem EU- und EFTA-Raum kontrolliert. Der Anteil dieser ausländischen Kurzaufenthalter entspricht 0.6 Prozent des gesamten Arbeitsvolumens der ansässigen Beschäftigten. Der FlaM-Bericht fokussiert somit auf einen kleinen und spezifischen Teil des Arbeitsmarkts, die Ergebnisse der FlaM-Kontrollen lassen daher keine Rückschlüsse auf den gesamten Schweizer Arbeitsmarkt zu.

Kontrollziele deutlich übertroffen

Das in der Entsendeverordnung festgelegte Kontrollziel von jährlich 27'000 Kontrollen durch die kantonalen tripartiten Kommissionen (TPK) und paritätische Kommissionen (PK) wurde wie bereits in den letzten Jahren deutlich übertroffen: Im Jahr 2016 wurden 41'829 Kontrollen durchgeführt, diese Kontrollzahl ist die zweithöchste seit 2008. Die kantonalen TPK kontrollieren Personen und Unternehmen, welche keinem allgemeinverbindlichen Gesamtarbeitsvertrag (ave GAV) unterstehen. Audits des SECO haben gezeigt, dass die Arbeit der kantonalen FlaM-Inspektoren von hoher Qualität ist. Dazu trägt auch die FlaM-BGSA-Ausbildung bei, welche der Verband der Schweizer Arbeitsmarktbhörden (VSAA) zusammen mit dem SECO aufgebaut hat.

Risikobasierte Strategie der kantonalen TPK für zielgerichtete Kontrollen

Die kantonalen TPK verfolgen eine risikobasierte Strategie und kontrollieren somit hauptsächlich Betriebe aus Branchen, in denen Lohndumping erfahrungsgemäss gehäuft vorkommt. Dabei stützen sich die kantonalen TPK auf Verdachtsmeldungen sowie auf ihre Kenntnisse des regionalen Arbeitsmarktes. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Fokusbranchen. Mit diesem Vorgehen lassen sich bei den Kontrollen mehr Abweichungen der orts- und branchenüblichen Löhne feststellen als dies bei zufälligen Kontrollen möglich wäre: Im Berichtsjahr 2016 haben die kantonalen TPK in 12% der kontrollierten Betriebe ohne ave GAV Abweichungen von den üblichen Löhnen festgestellt und bei 7% der kontrollierten Personen. Bei den Entsandten in Branchen ohne ave GAV haben die kantonalen TPK bei 18 von 100 Kontrollen Lohnunterbietungen aufgedeckt.

Die kantonalen Arbeitsmarktbhörden setzen sich auch weiterhin dafür ein, den Vollzug der FlaM durch die kantonalen TPK kontinuierlich zu verbessern. So arbeiten sie am Aktionsplan des SECO mit, mit dem die Qualität und die Wirksamkeit der Kontrolltätigkeit weiter verbessert werden soll. Damit diese gelingt, müssen alle Akteure zusammenarbeiten. So sind auch die PK aufgefordert, Mindeststandards für Kontrollen zu definieren und umzusetzen sowie Verstösse konsequent an die kantonalen Arbeitsmarktbhörden weiterzuleiten.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen zur Verfügung:

Bruno Sauter, Präsident VSAA, Tel. 079 446 68 38, bruno.sauter@vd.zh.ch

Christoph Niederberger, Generalsekretär VDK, 078 654 64 06, christoph.niederberger@vdk.ch